

einer LRS die Gefahr einer psychischen und sozialen Fehlentwicklung. Darum sind gerade Früherkennungsprogramme für das Vorschulalter und die ersten Grundschuljahre von besonderer Wichtigkeit.

I.D.L. – Das Institut für Diagnostik und Lerntraining

Das Team um Susanne Keßler und Ulrike Kretschmer-Tenholt arbeitet eng mit Wissenschaftlern, Ärzten, Psychologen und Pädagogen zusammen. I.D.L., das Institut für Diagnostik und Lerntraining, ist Ihr kompetenter Ansprechpartner zu allen Fragen rund um das Thema LRS – und erspart Ihnen und Ihrem Kind unnötige Wege.

Die qualifizierten Lerntherapeuten nehmen regelmäßig an in- und externen Fortbildungen teil. Vortragsveranstaltungen und Veröffentlichungen namhafter Wissenschaftler sowie psychotherapeutische Supervisionen runden den hohen Qualitätsstandard ab.

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat von I.D.L. setzt sich aus Vertretern der Universität Bochum, der Medizinischen Hochschule Hannover sowie der Vestischen Kinderklinik Datteln zusammen.

Benötigen Sie weitere Informationen oder Hilfestellungen?
Unter der Service-Nummer 0234/8 93 97-0 stehen Ihnen
die Mitarbeiterinnen von I.D.L. gerne zur Verfügung.
www.idlweb.de

Ich bin an einem persönlichen Beratungsgespräch interessiert:

Name: Telefon:

Name des Kindes

Zeitpunkt der Einschulung (Herbst ...)

Kindergarten

Datum

SPRECHEN

Mein Kind ...

hat erst auffällig spät sprechen gelernt.
(mit Jahren) stimmt stimmt nicht

hat/hatte eine gestörte Sprachentwicklung
(Stammeln, Lispeln, Poltern, Stottern). stimmt stimmt nicht

ist/war in logopädischer Behandlung. stimmt stimmt nicht

war durch Entwicklungsverzögerungen
und/oder schwere Krankheiten beeinträchtigt. stimmt stimmt nicht

HÖREN

Mein Kind ...

ist/war sehr anfällig im HNO-Bereich, hatte
mehr als 3 x jährlich Mittelohrentzündungen,
zeigte Ausfälle beim Hören. stimmt stimmt nicht

war unsicher beim Nachsingen
einfacher Melodien. stimmt stimmt nicht

BEWEGUNG

Mein Kind ...

- fällt/fiel durch Bewegungsunruhe auf. stimmt stimmt nicht
- ist/war in den Bewegungsabläufen ungeschickt. stimmt stimmt nicht
- hat nicht gekrabbelt, sondern nur gerobbt oder gerollt. stimmt stimmt nicht
- fiel beim Laufen häufig hin. stimmt stimmt nicht
- scheut/scheute sich zu balancieren, und dies gelang ihm auch nicht. stimmt stimmt nicht
- zögert/zögerte beim Auf- und Abgehen von Treppen oder Bordsteinkanten. stimmt stimmt nicht
- mag/mochte nicht gerne mit Stiften malen. stimmt stimmt nicht
- hat/hatte beim Auf- und Zuknöpfen Probleme. stimmt stimmt nicht
- hat/hatte Schwierigkeiten eine Schleife zu binden. stimmt stimmt nicht

Anzahl „stimmt“:

AUSWERTUNG

Wenn Sie **mehr als 6 Fragen** mit „stimmt“ beantwortet haben, empfiehlt es sich, das **Bielefelder Screening (BISC)** durchführen zu lassen.

Das Bielefelder Screening (BISC)

Seit Jahren ist bekannt, dass ein durchweg konstanter Anteil an Schulkindern Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens hat. Viele schulische und außerschulische Aktivitäten werden unternommen, diesen Kindern während der Schulzeit Unterstützung

und Hilfe zukommen zu lassen. Allerdings werden diese Maßnahmen dadurch erschwert, dass die Kinder bereits viele Misserfolge erlebt haben und häufig neben den Lernschwierigkeiten massive motivationale Störungen ausgebildet haben (Schulunlust, Schulangst etc.). Dies kann dazu führen, dass sich spezifische Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zu umfassenden Lernschwierigkeiten entwickeln, die diesen Kindern eine erfolgreiche Schullaufbahn unmöglich machen.

Umso wichtiger ist es daher, dass alle einzuschulenden Kinder über die für den Schriftspracherwerb notwendigen Voraussetzungen verfügen.

• Forschungsaktivitäten

Dieser Aufgabe hat sich eine Forschergruppe der Universität Bielefeld unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Skowronek hat sich der Aufgabe gestellt, die Voraussetzungen zu klären, über die e und das Bielefelder Screening (BISC) entwickelt, mit dem mit hoher Sicherheit Kinder mit einem Risiko für spätere Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bereits im letzten Vorschuljahr identifiziert werden können. Als Voraussetzungen werden bestimmte sprachliche Fertigkeiten (Sprachrhythmus verfolgen, Sprachklang beachten, Wortteile verbinden, Laute im Wort erkennen), visuelle Diskriminationsfertigkeiten (Buchstaben unterscheiden) und Gedächtnisfertigkeiten (Zahlenfolgen behalten, Farben schnell benennen) erhoben.

Passend zum BISC wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schneider an der Universität Würzburg ein Präventionsprogramm zur Ausbildung der notwendigen lautsprachlichen Voraussetzungen entwickelt. Mit dem Programm „Hören, lauschen, lernen“ werden die Risikokinder spielerisch in die Welt der Geräusche, der Reime, der Sätze und Wörter sowie der Silben und Laute eingeführt. Nach Beendigung des Programms verfügen die Kinder über vergleichbare Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen wie andere Kinder auch.

• Schlussfolgerungen

Beide Projekte haben gezeigt, dass die frühe Vorhersage von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten möglich ist und dass darüber hinaus die schulischen Lernverläufe der betroffenen Kinder bereits vor der Einschulung positiv beeinflussbar sind.

In der Bundesrepublik Deutschland leben nach offiziellen Schätzungen 5 Millionen Analphabeten. Auch die Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) ist ein häufiges Phänomen, denn bis zu 15 % der Schüler sind ein bis zwei Jahre in der Lese- und Rechtschreibentwicklung zurück und ein Prozent kann kaum lesen. Erwiesenermaßen kann die Lese-Rechtschreib-Schwäche die gesamte schulische Laufbahn beeinträchtigen und zu einem allgemeinen schulischen Misserfolg führen. Auch wächst bei Kindern mit